

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der  Stadt Hochheim a. M.

Erscheint 4 mal wöchentlich: Montags, Mittwochs, Freitags, Samstags.
(Für Postbezug nur 3 maliges Erscheinen, die Freitags-Nummer wird der Samstag-Nummer beigelegt.)

Redaktion u. Expedition: Viebrich a. Rh., Rathausstr. 16. Telefon 41.

Redakteur: Paul Jorjisch in Viebrich a. Rh.

Rotations-Druck und Verlag der Buchdruckerei Guido Seidler in Viebrich a. Rh.

Filialexpedition in Hochheim: Jean Lauer.

Anzeigenpreis: für die 6 gespaltene
Colonelzeile oder deren Raum 10 Pfg.
Reklamezeile 25 Pfg.

Bezugspreis: monatlich 40 Pfg. einl.
Bringerlohn; zu gleichem Preise, aber
ohne Bestellgeld, auch bei Postbezug.

Nr. 125.

Samstag, den 12. August 1911.

5. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

Bekanntmachung die Mainischifffahrt betreffend.

Behufs Erneuerung des Mitteltors der Schleuse zu Frankfurt, und des Ober- und Untertors der Schleuse zu Hirschheim, sowie wegen Ausführung sonstiger dringend notwendiger Ausbesserungen an den Bauwerken des kanalisierten Mains, findet in der Zeit vom

1. Februar bis 15. März 1912

eine Schiffsahrtssperre statt, wobei sämtliche Wehre der Strecke Frankfurt-Hochheim niedergelegt werden.

Die Durchfahrt durch die Schiffsdurchlässe in den Wehren ist allen Fahrzeugen gestattet, deren Einseilung nach § 34 Abs. 1 der Polizeiverordnung vom 28. Januar 1899 für die Schiffsahrt und Fährerei auf dem Main, unterhalb der Bürger-Offenbacher Grenze, 30 Zentimeter weniger als die jeweilige Wassertiefe auf den Wehrbrücken beträgt.

Die Wassertiefe in den Schiffsdurchlässen wird während der Sperre auf sämtlichen Mainschleusen, im städtischen Hafen zu Frankfurt a. M., sowie auf den Wasserbauämtern in Mainz und Frankfurt a. M. und am Strommeistertisch zu Hanau durch Anschläge täglich bekannt gegeben werden.

Wiesbaden, den 11. Juli 1911.

Der Königliche Regierungspräsident.

Bekanntmachung.

Die Liste der stimmberechtigten Gemeindeglieder liegt in der Zeit vom 15. bis zum 30. August 1. J. im Rathaus zur Einsicht offen.

Während dieser Zeit kann jeder Stimmberechtigte gegen die Richtigkeit der Liste bei dem Magistrat Einspruch erheben.

Hochheim a. M., den 7. August 1911.

Der Magistrat: Balch.

Bekanntmachung.

Das Ankleben von Plakaten an städtischen Plakatsäulen und Gebäuden, ohne polizeiliche Erlaubnis, wird bestraft.

Hochheim, den 7. August 1911.

Die Polizeiverwaltung: Balch.

Bekanntmachung.

Das Vergenden des Wassers an den städtischen Laufbrunnen, sowie die Verunreinigung der Brunnen mit Umgebung ist bei Strafe verboten. Die Eltern haften für ihre Kinder.

Hochheim, den 7. August 1911.

Die Polizeiverwaltung: Balch.

Brotpreise.

Vom 1. August 1911 ab nach eigener Erklärung der hiesigen Bäcker und Brotverkäufer:

1700 Gramm 1. Sorte 48 Pfennig,
1800 Gramm 2. Sorte 48 Pfennig,
2400 Gramm 2. Sorte 62 Pfennig,
Georg Heß: 1600 Gramm 1. Sorte 45 Pfennig,
1650 Gramm 2. Sorte 42 Pfennig.

Hochheim a. M., den 8. August 1911.

Die Polizeiverwaltung: Balch.

Bekanntmachung.

Die Polizeiverordnung betr. Polizeistunde im Wirtschaftsbetriebe wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Für Hochheim ist die Polizeistunde festgesetzt:

für die Zeit vom 1. Mai bis Ende September an jedem Tage auf 12 Uhr und vom 1. Oktober bis Ende April an Wochentagen auf 11 Uhr und an Sonntagen auf 12 Uhr.

Zuversicherungen werden bestraft.

Hochheim a. M., den 1. August 1911.

Die Polizeiverwaltung: Balch.

Betrifft: Die Abhaltung eines Obstmarktes in Wiesbaden.

Der 13. landw. Bezirks-Verein (Obstbau-Verein für Stadt- und Landkreis Wiesbaden) veranstaltet auch in diesem Jahre in Wiesbaden in der ersten Hälfte des Monats Oktober einen zweitägigen Obstmarkt für gepflückte und sortierte Äpfel- und Birnensorten. Der Verkauf erfolgt in der Hauptsache in verpackter Weise. Der Verkauf in Kisten und Spannfässen zu 50, 25 und 10 Pfund; doch ist auch der Verkauf nach Proben (Verkaufsmuster) zugelassen.

Die Mitglieder des Vereins werden auf diese Gelegenheit aufmerksam gemacht und eingeladen, ihr Obst auf dem Markt zum Kauf auszubieten.

Anmeldefrist und Marktordnung sind von Kreisobstbaulehrer Bickel in Wiesbaden zu beziehen, der auch jede weitere Auskunft erteilt. Nähere Angaben über den genauen Zeitpunkt und den Verkaufsort werden rechtzeitig erfolgen.

Viebrich a. Rh., den 20. Juli 1911.

Der Vorsitzende des 13. landw. Bezirks-Vereins.
gez.: Bollmer.

Wird veröffentlicht.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, Vorstehendes wiederholt auf ortsfällige Weise bekannt zu machen und die Beschäftigung des Obstmarktes nach Möglichkeit zu fördern.

Wiesbaden, den 21. Juli 1911.

Der Königl. Landrat.

J.-Nr. II. 5584.

J. B. Ried.

Preis-Ausschreiben.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß die im Kreis im Großen angebauten Hauptobstsorten in ihren Eigenschaften oft so stark voneinander abweichen, daß die Annahme berechtigt erscheint, daß

von ein und derselben Sorte verschiedene Spielarten im Anbau sich befinden. Die Erfahrung lehrt dies besonders bei den Apfelarten: Schöner von Bostoop, Baumanns Renette, Wintergoldparmäne, Schafsnase, Kanada-Renette, Großer Anhalter usw. Es ist fest, daß einzelne Spielarten der genannten Sorten unter den wechselnden Anbauverhältnissen nur gute, andere dagegen immer wiederkehrend ungünstige Eigenschaften aufweisen, z. B. beim Bostoop das Bläuen, bei der Schafsnase das Wehligerwerden, bei der Baumanns Renette und dem Anhalter das Stippigwerden usw. Durch die Praxis ist unzweifelhaft ermittelt, daß diese Eigenschaften sich meist vererben, d. h. durch das Edelreiß auf den jungen Baum übertragen lassen. Man ist daher schon heute bemüht, nur von leistungsfähigen Bäumen Edelreißer zu nehmen. Um dies für die Zukunft noch mehr auszunutzen und die Möglichkeit einer besseren Zuchtwahl zu geben, sucht der 13. landw. Bezirks-Verein (Obstbau-Verein für Stadt- und Landkreis Wiesbaden) die leistungsfähigsten und besten Mutterbäume von einzelnen Sorten festzustellen und erläßt zu diesem Zwecke nachstehenden Wettbewerb:

Wettbewerb

zur Erlangung sortenechter, bester und leistungsfähigster Mutterbäume in den Sorten: Wintergoldparmäne, Schöner von Bostoop, Baumanns Renette, Schafsnase, Kanada-Renette, Jakob Cebel und Großer Anhalter.

Zum Wettbewerb zugelassen sind nur hoch- und halbhochstämmige auf Wildlingsunterlage. Die Bäume müssen wenigstens 25 Jahre alt, unerreichte Bäume wenigstens 12 Jahre unerreicht sein, also schon mehrmals getragen haben.

Mit der Annahme zum Wettbewerb verpflichten sich die Besitzer der Bäume dem 13. landw. Bezirks-Verein eine bestimmte Menge Früchte event. auch Edelreißer gegen entsprechende Bezahlung abzugeben. Die Anmeldung des Wettbewerbs hat unter Benutzung des hierzu bestimmten Formulars bis spätestens zum 1. September an Kreisobstbaulehrer Bickel in Wiesbaden zu erfolgen, damit die Befichtigung der Bäume noch vor der Frucht-ernte geschehen kann. Anmeldeformulare sind durch die Ortsvertreter des 13. landw. Bezirks-Vereins kostenlos zu beziehen. Als Preise sieben Geld- und Ehrenpreise zur Verfügung. Eine recht zahlreiche Beteiligung am Wettbewerb ist im Interesse der Förderung des Obstbaues dringend erwünscht.

Viebrich a. Rh., den 20. Juli 1911.

Der Vorsitzende des 13. landw. Bezirks-Vereins.
gez.: Bollmer.

Wird veröffentlicht.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, Vorstehendes wiederholt ortsfällig bekannt zu geben und auf eine möglichst zahlreiche Beteiligung am Wettbewerb tunlichst hinzuwirken.

Wiesbaden, den 21. Juli 1911.

Der Königl. Landrat.

J.-Nr. II. 5585.

J. B. Ried.

Nichtamtlicher Teil.

Tages-Rundschau.

Kassel. Bei der Kritik nach der Gefechtsübung der Kasserer Gar-nison äußerte sich der Kaiser sehr anerkennend über die Leistung und die Leistungsfähigkeit der Truppen. Alle die Kass. Neuesten Nach-richten, bedauerte der Kaiser, daß sein jetziger Großvater diesen Fortschritt in der Armee nicht mehr erlebt hätte und bemerkte: Mit einem solchen Heere kann man getrost in die Zukunft schauen.

General d. J. Georg von Braunschweig ist in Blankenburg am Harz gestorben. Der Verstorbene war zwei Jahre Komman-deur des 17. Armeekorps in Danzig und stand a la suite des Königin Auguste-Borde-Grenadierregiments Nr. 4, das er als Oberst kommandierte hatte. An dem Feldzug 1870/71 hat der Verstorbene hervorragenden Anteil genommen. Er war Inhaber des Eisernen Kreuzes und vieler Orden und Ehrenzeichen. — In Freiburg im Breisgau starb der bayerische General der Infanterie J. D. Frei-her Ludwig Böllin von Böllinsau im Alter von 83 Jahren, nach-dem er noch am 9. April seine goldene Hochzeit begangen hatte.

Neue französische Schlappe in Zentralafrika. In Paris war die Nachricht verbreitet, daß räuberische Berberstämme die unter französischen Schutz stehende Datschengruppe Bortu, die unter 10 Grad nördlicher Breite weidlich vom Niger liegt, überfallen und die dort anhängigen Tibbu vertrieben hätten. Auch Soldaten der fran-zösischen Station sollen im Kampf gefallen sein. Eine amtliche Be-stätigung dieser Angabe liegt noch nicht vor.

Rom. Der Gesundheitszustand des Papstes ist unverändert. Das Allgemeinbefinden ist zufriedenstellend, die inneren Organe funktionieren regelmäßig, die Schmerzen am Knie sind verschwun-den, die Anschwellung ließ nach, die Beweglichkeit des Knies ist wiederhergestellt. Der Papst hüte noch das Bett, steht von Zeit zu Zeit auf und ruht auf dem Polsterkissen, um die Lage des Beines zu wechseln. Der Papst nimmt Milch und Mineralwässer zu sich. Er fühlt sich wohl noch schwach, doch sind die Nachrichten von großer Niedergelassenheit übertrieben und die Meldungen von einer angeblichen Nierenentzündung oder Altersstülpung falsch.

Aufruhr im Kongo. Die aus dem Kongo in Antwerpen einge-troffene Post berichtet über zahlreiche Ueberfälle der dort ansäßig-ten Weißen und über Aufstände seitens der Eingeborenen. Haupt-mann Graziani, Bezirks-Kommandeur der Provinz Uelle, wurde von einem seiner Soldaten ermordet. Der Militärgeneral Debrune ist von Soldaten seiner Begleitmannschaft ermordet worden. Der Direktor der American Company ist mit einem seiner Agenten bei einer Bootsfahrt ertrunken. Im Mahagi-Bezirk wurde der Ge-richtssekretär von aufrührerischen Truppen umzingelt. Die Ver-bindung zwischen den verschiedenen Ansiedlungen ist zerstört. In der ganzen Gegend herrscht Aufruhr.

London. Das Unterhaus hat mit 256 gegen 158 Stimmen die Entschädigung angenommen, daß den Mitgliedern des Unterhauses 400 Pfund jährlich ausbezahlt werden sollen.

Nachrichten aus Hochheim u. Umgebung.

Hochheim, 12. August. Morgen Sonntag nachmittag 4 Uhr fin-det in der „Krone“ eine Verammlung des Bürger-Vereins statt. Auf der Tagesordnung steht die Schließung des Durchgangsweges am Wehrwäldchen.

— Früher als erwartet durchfuhr der Kaiser, von Mainz kom-mend, gegen 11½ Uhr vormittags im Automobil unsere Stadt, so-daß es nur wenigen vergönnt war, den Monarchen zu sehen. Die Mainzer- und Frankfurter Straße hatten Flaggenschmuck ange-legt. Auch die Luftschiffe „Paradeval“ und „Schwaben“ wurden wegen der unbestimmten Fahrzeiten von vielen nicht gesehen. Den „Paradeval“ sah man von hier aus morgens gegen 8½ Uhr im Sü-den den Rhein entlang fahren. Das Luftschiff „Schwaben“ war auf der Herfahrt von Frankfurt gegen 11 Uhr in nordwestlicher und auf der Rückfahrt um 12 Uhr in südlicher Richtung unserer Stadt gut zu sehen. Eine große Anzahl Neugieriger hatte sich an verschiedenen Aussichtspunkten, sogar am Mainufer, aufgestellt.

— Etwas später als in früheren Jahren regte sich unten am Main, bei dem idyllisch gelegenen Heim des Schwimmklub, in diesem Sommer der fröhliche und gesunde Wälderport. Durch das Ableben des Hauptförderers, Herrn Ludwig Raab, war in der Leitung des Ganzen eine fühlbare Lücke entstanden und der Vorstand mußte erst wieder ergänzt, sowie ein geeigneter Schwimmwart gefunden werden. Nachdem dies alles zur Zufriedenheit erledigt war, be-gann der etwas veripäetete Kurus mit doppeltem Eifer und so ge-lang es den vereinten Bemühungen, es in den Leistungen soweit zu bringen, daß schon morgen Sonntag, den 13. August, ein Wett-schwimmen der Mitglieder und Jünglinge nach den verschiedenen Jahresklassen getrennt, veranstaltet werden kann. Der interessante Wettkampf beginnt um 2½ Uhr nachmittags am Schwimmhause bei der Eisbreche.

Viebrich, den 12. August 1911.

* Das Luftschiff „Schwaben“ ist von seiner Reife gestern nachmittag um 2.20 in Baden-De eingetroffen und glatt vor der Luftschiffhalle gelandet. Die Einbringung in die Halle verzögerte sich wegen des herrschenden böigen Windes um einige Stunden. — Bei der gestrigen Fahrt, die Jedem, der den Luftkreuzer sah, unver-gleichlich sein wird, trat das Monumentale der Zepplinschiffe wieder so recht in Erscheinung, obgleich die „Schwaben“ etwas kleiner ist, als ihre Vorgänger. Jedermann ist die Form der Z-Schiffe noch in lebhafter Erinnerung, und beim genauen Zusehen konnte man die vielleicht äußerlich unbedeutenden, aber für die Eigengeschwindigkeit nicht zu unterschätzenden Veränderungen er-kennen, die bei diesem neuen Typus angebracht worden sind. Das Luftschiff ist am vorderen Ende stumpfer geworden, der ganze Steuerapparat ist nach hinten verlegt; bisher bot das Höhensteuer am vorderen Ende der Luft großen Widerstand. Die Passagier-kabine ist etwas größer als die bei der „Deutschland“ und hat außen einen Aluminiumbeschlag erhalten. Die Gondeln sind in ihrer Form gleichfalls etwas verändert, die Anordnung ist die gleiche geblie-ben. Im Raum zu sparen, hat man die Rotortübler nach außen verlegt; sie befinden sich jetzt zwischen Gondeln und Schiffkörper, statt in den Gondeln. Die Auspuffrohre sind an den Seiten der Gondeln angebracht. Die „Schwaben“ hat drei Rotoren statt der zwei der „Deutschland“. Zwei von den drei Rotoren sind in der hinteren Gondel, der dritte in der vorderen Gondel.

* Verunreinigung der Straße durch Kellere-zettel. Eine bemerkenswerte Entscheidung fällt gestern das Schöffengericht Wiesbaden. Der Portier Alf St. von Bierstadt hat an verschiedenen Abenden vorigen Monats in der Rheinstraße vor dem Biophon-Theater Kellerezzettel an die Passanten verteilt, die dieselben größtenteils zur Erde warfen, so-daß der Bürgersteig dadurch größtenteils verunreinigt wurde. Die Polizeibehörde machte den Zettelverteiler St. für diese Verun-reinigung verantwortlich und belegte ihn mit einer Polizeistrafe von 3 Mk. Gegen diese Strafbefehle beantragte St. gerichtliche Ent-scheidung. Das Schöffengericht teilte jedoch den Standpunkt der Polizei, setzte aber die Strafe auf 1 Mk. herab. Die Zettelverteiler werden also in Zukunft auf Schwierigkeiten stoßen und dem Publi-kum wird der Anblick der die Straßen bedeckenden Kellerezzettel erspart.

* Maßnahmen der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden gegen die drohende Futternot. Infolge der außerordentlichen Trockenheit, die in den letzten Wochen alle Hoffnungen auf einen zweiten Kleechnitt und eine Grummeternte vernichtet hat — auch die Futterrüben und Kartoffeln werden nur einen geringen Ertrag geben — sehen sich die Landwirte fast überall vor die Frage ge-stellt, ob sie ihren derzeitigen Viehbestand den Winter über erhalten können. Im Interesse einer dauernden guten Milch- und Fleisch-erzeugung ist diese Erhaltung naturgemäß mit allen Mitteln anzu-sträben. Die Landwirtschaftskammer warnt deshalb die Land-wirte ihres Bezirkes dringend vor einer Verkleinerung des Viehbestandes und gibt durch einen von Landwirtschaftsinspektor Keller verfaßten Artikel wertvolle Anregungen für den in diesem Herbst noch vorzunehmenden Anbau von Futter sowie für eine Ansaat von Frühjahrsfutter und eine zweckmäßige Einrichtung der Winter-fütterung. In Anbetracht des drohenden Notstandes hat die Landwirtschaftskammer außerdem aus ihren Mitteln einen größe-ren Betrag bereitgestellt, aus dem bedürftigen Landwirten, die eine größere Fläche mit Herbst- oder Frühjahrsfutter anbauen, ein Zuschuß von 15 bis 20% zu den Kosten des Saatgutes bewilligt werden soll. Die diesbezüglichen Anträge sind nach erfolgreichem Saat-gutbezug an die Vorsitzenden der landw. Bezirksvereine zu richten. Ferner hat die Landwirtschaftskammer bei dem Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten einen dringenden Antrag auf Bewilligung einer besonderen Staatsbeihilfe für weitere Maß-nahmen zur Verringerung der Futternot gestellt und sie ist schließlich mit dem Kass. Saatbauverein in Verbindung getreten und hat diesen veranlaßt, alsbald einen größeren Abschluß von Futterlaugut für die Herbstsaaten zu machen und dieses Saatgut den Landwirten des Kammerbezirks zu engpreisigen zur Verfügung zu stellen. Die diesbezügliche Bekanntmachung sowie die vorgenannte Anlei-tung zu der Ansaat von Herbst- und Frühjahrsfutter können von der Landwirtschaftskammer bezogen werden.

* Musterwohnungen für Eisenbahner. Direkt an der Kaiserbrücke ist soeben ein Dienstwohngebäude für Eisenbahner von der Eisenbahndirektion Mainz errichtet worden, das nach ver-schiedenen Richtungen als musterhaft angesehen werden kann.

Die unmittelbare Nähe der Kaiserbrücke mit dem großen Zugverkehr ist für die Bewohner zwar nicht angenehm, aber die Eisenbahnvermittlung muß eben sein, wo sie notwendig ist. Das Haus liegt direkt an der Straßenbahnhaltestelle, so daß die Bewohner schnell nach Kassel oder Bielefeld, wenn sie wenige Minuten gehen, auch direkt nach Wiesbaden gelangen können. Der Stil des Hauses lehrt sich naturgemäß nicht an den der Brücke an, es ist ein einfaches, schlichtes Gebäude mit weiß verputzten Wänden, das durch die grünen Bäume und den hübsch angelegten Garten einen ländlichen Charakter erhält und so sich der Umgebung vorzüglich anpaßt. Das Haus enthält vier Wohnungen zu je zwei Zimmern. Besonderer Wert ist auf eine große Küche gelegt. In den meisten großstädtischen Mietwohnungen ist die Küche ein enger Winkel, in dem sich doch die Frau mit den Kindern den ganzen Tag über aufhält, um zu kochen, zu waschen oder dergl. Die Küchen in diesem Hause sind sehr geräumig, Spülstein und Wasserleitung sind handlich angebracht, draußen schließt sich eine große Loggia an, von der aus die Portierwohnung direkt in den Garten gelangen können. Die Zimmer sind schön orientiert, haben nicht zu viele Türen, so daß eine praktische Anordnung der Möbel möglich ist. Zu jeder Wohnung, die für sich abgeschlossen ist, gehört ein großes Zimmer im Dachboden, das als Schlafraum für erwachsene Kinder o. dienen kann. Hinter dem Hause befindet sich ein großer Garten, der den Einwohnern zur Bewandlung und Belieben zur Verfügung steht. Von den Wohnungen aus genießt man eine wunderbare Aussicht über den Rhein nach allen Seiten, so daß sich die Bewohner, meist Familien, darin sehr wohl fühlen. Bisher hatten sie keine Wege nach ihren Mietwohnungen, während sie jetzt in wenigen Minuten ihre Dienststelle erreichen können.

Die Hindernisse der Post ist dieser Tage wieder einmal auf eine Probe gestellt worden, die sie gut bestanden hat. Die Aufgabe war, aber auch bei gutem Willen leicht zu lösen. Die Post in Gerabronn in Württemberg hatte einen mit der folgenden poetischen Adresse versehenen Brief aus Wiesbaden zu bestellen:

Frau Anna Schmitzer — Lob der Frauen —
Zur Zeit zur Kur in Deutschlands Gauen.
Gott, wie so brau: — nun ist sie fort —
Welt ist zu Haus! — im Heimatort.
In Württemberg bei Stammesverwandten —
Wohnt sie mit ihren zwei Trabanten —
Genießt der Mutter Pfleg' und Kost —
Zu Gerabronn: grad vor der Post! —
Wie eine von der Empfängerin eingelaufene Ansichtskarte bestimmt, ist der Brief an die richtige Adresse gelangt. Auf der Rückseite des Briefumschlages hatte sich der Absender folgendermaßen zu erkennen gegeben:

Falls dieser Brief — was kaum zu glauben —
Nicht kam vor der Frau Schmitzer Augen —
Bin ich die Post — bei meinem Leben —
Wie doch den Brief zurückzugeben.
Im „Burggraf“, Waldstraß' hundertfünfzig,
Berber' ich und — o Gott! — künftige:
Ich werde weit und breit im Land: —
„Freiherr von Kammberg“ genannt.
Es geht nichts über einen guten Humor.

Wiesbaden. Donnerstag abend 7 Uhr fand zu Ehren des Feldmarschall Grafen Roki, der kurz zuvor von Berlin hier eingetroffen war, bei Generalleutnant v. D. v. Dufals, bei dem der Feldmarschall abgeblieben ist, ein Souper statt, zu dem 17 Personen, Generale und Stabsoffiziere von Wiesbaden und Frankfurt a. M., Einladungen erhalten und erschienen waren. Der Gastgeber, Generalleutnant v. Dufals, hielt in japanischer Sprache Graf Roki und die übrigen Gäste willkommen und gedachte der gastfreundlichen und gastreichen Aufnahme, die ihm seiner Zeit in Japan und am kaiserlichen japanischen Hofe besonders durch den Kaiser Mutsuhito zuteil geworden und sprach die Hoffnung aus, daß Feldmarschall Graf Roki dieselben Eindrücke, die er (Redner) von Japan mitgenommen, von Deutschland mit nach Japan nehmen und weite Graf Roki sein Glas. Graf Roki erwiderte in japanisch: Er freute sich über die Aufnahme, die ihm entgegengefallen in Deutschland geworden. Vor 23 Jahren, als er zum erstenmal seinen Fuß auf deutschen Boden gesetzt und in Berlin längeren Aufenthalt genommen, sei man ihm schon in der liebenswürdigsten Weise entgegengetreten, damals habe er unter Führung des heutigen Gastgebers, des Herrn v. Dufals, Deutschland in Wehr und Waffen und auch das deutsche Wesen kennen gelernt. — Der kommandierende General v. Gschorn feierte schließlich in deutscher Sprache Feldmarschall Graf Roki als den tüchtigsten Feldherrn der Gegenwart, an dem sich jeder Militär, auch jeder deutsche Offizier und Soldat ein Beispiel nehmen könne. Der Adjutant Roki's überlebte die Reden in das Deutsche beziehungsweise in das Japanische. Gegen 10 Uhr war das Mahl zu Ende. — Heute abend 9 Uhr findet auf der Kurhausterrasse zu Ehren Roki's ein Essen statt, an dem vierzehn Personen teilnehmen.

Wiesbaden. Am gestern nachmittag das Luftschiff „Schwaben“ über unsere Stadt flog, lehnte sich ein Dienstmädchen in der Dränerstraße derart an den Rückenfenster des 1. Stockwerkes, daß es kopfüber in den Hof stürzte, wo es hart blutend bewusstlos liegen blieb. Es hat außer einem Armbruch anscheinend schwere innere Verletzungen erlitten. Ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle.

wo: Stand der Raul- und Klauenfeuche am 12. ds. Im Streife Wiesbaden-Land waren verurteilt: in den Gemeinden Biersfeld, Nordensfeld, Dellenheim und Koppenheim je 1 Geißel.

Donnerstag abend 8 1/2 Uhr stürzte das 4jährige Tochterchen der Eheleute Trommsdorff, Loreleing 13 1/2 Hinterhaus, von dem Balkon der obersten Wohnung 15 Meter tief in den Pfahlschloß hinab, wo es zu Füßen der Mutter aufschlug. Es hat schwere innere Verletzungen davongetragen.

Eltsville. Der Neubau der königlichen Domänenkellerei an der Schmalbacher Straße ist jetzt fertiggestellt und wird Ende September zur Weisung seiner Benutzung übergeben werden. Der im bürgerlichen Empire-Barockstil gehaltene Bau weist alle erforderlichen Einrichtungen für die sachgemäße Kellierung, Aufbewahrung und Verfeinerung von 200 halbfassigen Wein aus den domänenforstlichen Gemarkungen Eltsville, Rautenthal und Kiedrich, neben den Bureau- und Wohnräumen für den Verwalter auf. Durch die Verkleinerung dieses Kellerei-Neubaus, der ohne das von der Stadt Eltsville kostenlos zur Verfügung gestellte Grundstück 210 000 Mark gekostet hat, hofft man Eltsville zu einer Zentralkasse für den domänenforstlichen Weinhandel zu machen.

Körschheim. Die Weinberge stehen trotz der sengenden Hitze vorzüglich und die Entfaltung der Trauben schreitet gut voran. Im Distrikt „Stumpfenort“ werden bereits vollständig reife Trauben geerntet.

Frankfurt. In ihrer Randardenwohnung Ginnheimer Landstraße fand man Freitag abend gegen sechs Uhr die Eheleute Dorckel tot vor. Der 39jährige Chemiker Jakob Dorckel betrieb einen Alkoholhandel und war in schlechter Vermögenslage. Die 39jährige Frau trank sehr viel. Das war der Grund, daß die belagerten Leute beschaffen, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Die Frau lag in einem Sessel mit Schuhen in der linken Brust und Schale. Der Mann lag zu ihren Füßen mit dem Gesicht auf dem Boden; er hatte sich in die rechte Schale geschossen. Bei beiden war der Tod eingetreten. Dorckel hinterließ ein Schreiben an das Aemlein und Waisenamt.

Königslein. Die Großherzogin-Mutter von Luxemburg hat sich nach Schloss Hohenburg begeben, um ihren dort weilenden erkrankten Sohn, den Großherzog von Luxemburg, zu besuchen.

Homburg. Der Kaiser wird Samstag vormittag nach Beendigung der Enthüllungsfeste in der englischen Kirche zu mehrstündigem Aufenthalt nach dem homburger Schloss kommen. Für nachmittags ist der Besuch der Homburg und wahrscheinlich auch des Herzogtums vorgesehen.

Ellenburg. Der Umbau des hiesigen Bahnhofs ist nunmehr beendigt. Gegenwärtig dienen drei Gleise für die Bewoohnung des Verkehrs. Der Umbau sieht aber davon ganz anders aus, so daß jede Straße ihre eigenen Gleise hat und zwar die Dreyer-Straße zwei, die Weidenauer ebenfalls zwei und die Diezhöfer eins.

Allerlei aus der Umgegend.

Mains. Der Kaiser sowie die Kronprinzessin von Griechenland und die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sind gestern mittag um 12 Uhr im Automobil nach Gerabronn gefahren. Der Großherzog von Hessen begab sich um 12 1/2 Uhr nach Wolfsgarten. Die zur Truppenkammer hierhergekommenen Infanterieregimenter Nr. 80, 81, 115, 116 und 118 haben ebenfalls gestern nachmittag in Militär-Sonderzügen von Kassel und dem hiesigen Hauptbahnhof aus um 4 Uhr die Stadt verlassen. Der japanische Generalfeldmarschall Roki war, wie schon gemeldet, bei dem Einzug des Kaisers in unsere Stadt der Gegenstand des besonderen Interesses der nach zehntausenden zählenden Zuschauer, die den Weg vom Paradeplatz bis zum Großherzoglichen Schloß auf beiden Seiten dicht besetzt hielten. Der General, ein kleiner Mann mit lebhaft blühenden, alles beobachtenden Augen, ritt auf einem prachtvollen Fuchse inmitten der großen Offizierskavalkade, die dem Kaiser vorausritt. Überall sah man die Leute mit gespanntem Interesse nach dem durch seine einfache, gelbbraune Uniform inmitten der glänzenden Uniformen der übrigen Offiziere auffallenden Armeeführer, den großen Sieger von Port Arthur, hinstarren. Die ihm ob und zu entgegengesetzten beglückten Jacule beantwortete der General mit freundlichem Grusse. Wie von militärischer Seite berichtet wird, verfolgte Roki den Gang des Geschehens mit dem größten Interesse. Auch der Fräulein Borckmarck der selbstgeschlossenen Kolonnen während der Parade interessierte den großen japanischen Heerführer aufs lebhafteste.

Darmstadt. Am Rheinufer bei Oppenheim wurden die Kleider und die Hahnen des Kaisersmanns Wilhelm Hasse und seines zwölfjährigen Sohnes gefunden. Hasse ist bei den Lehrgangswerten in Frankfurt beschäftigt und wohnt in Darmstadt. Er machte am Mittwoch mit seinem Sohn eine Radtour und ist von dort nicht zurückgekehrt. Da die Kleider vollständig unverletzt sind, nimmt man an, daß die beiden im Rhein gebadet haben und ertrunken sind.

Vermischtes.

Das gute Weinjahr. Aus der Pfalz wird berichtet, daß vorausichtlich ein Fall der Weinpreise eintreten dürfte, da ein guter und reichlicher Herbst zu erwarten ist. Es muß daher Pfalz für den neuen Wein geschäft werden, und die letzten ungenügenden Jahrgänge müssen nach Möglichkeit abgesetzt werden. Jedoch werden nur die geringen Weine billig verkauft werden, während bessere Erzeugnisse wohlbehalten ihren Preis behalten werden; es ist zu berücksichtigen, daß eine Reihe von Weingärten vorausgegangen ist, so daß guter neuer Wein sehr begehrt werden wird.

Vom Mittelrhein. Es gibt bereits eine ganze Anzahl durch die Reklams verführter Gemerkungen im Mittelrheingebiet, so die Gemerkungen Rord, Oberheimbach, des Engelland, Rauenheim, Sarnheim, Münster und in diesem Jahre ist neu die Gemerkung Ringen, in der auf dem Rachenberge bereits zwei Herde gefunden wurden, hinzugekommen. Die große Gemeinde der Reklams verführten Gemerkungen wurde nun um eine weitere vermehrt, denn auch die Gemerkung Badesheim weist einen Reklamsherd auf, der im Distrikt Sandaut entdeckt worden ist.

Düsseldorf. Bezüglich der auf dem Dampfer „Gutenberg“ erfolgten Kesselexplosion teilt die Dampfschiffahrt-Gesellschaft für den Nieder- und Mittelrhein mit, daß nach der in Rotterdam von der staatlichen Kesselprüfungsbehörde vorgenommenen Untersuchung ein Verschulden weder in der Bedienung noch in der Benutzungsung der Sicherheitsvorrichtungen vorgelegen habe und daß auch der Kesselmangel ausgeschlossen gewesen sei. Ob eine Begründung der Ursachen möglich sei, werde die von der holländischen Behörde eingeleitete Untersuchung ergeben.

Bochum. In Harpen hatte in der Nacht zum Mittwoch ein Kirmes-Schausteller in einer Wirtschaft mit mehreren Gästen Handel angesetzt und wurde, da er sich auch sonst ungebührlich benommen hatte, auf die Straße geführt. Als er draußen den Wirt totzufallen sah, wollte ein Gendarm ihn festnehmen. Dabei war diesem der Polizeiergent Robe befiel. Dem Arrestanten sollten die Taschen durchsucht werden. Da er der Aufforderung, die Hände hoch zu halten, nicht nachkam, mußten die Beamten Gewalt anwenden. Hierbei entließ sich plötzlich ein Revolver, den der Schausteller in der Tasche trug, und die Kugel drang dem Polizeiergenten Robe in den Kopf. Das Publikum läte an dem Schausteller Vorüber, die Beamten hatten Mühe, ihn vor der allgemeinen Empörung zu schützen und konnten es nicht verhindern, daß er erhebliche Verletzungen davontrug. Die Verwundung des Polizeiergenten ist bedenklich; er mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Der Schausteller wurde dem Gerichtsfängnis zugeführt.

Barmen. Bei der Reinigung eines Dampfkessels gerieten hier drei Personen in Lebensgefahr. In einem Betrieb waren zwei Arbeiter eines hiesigen Kesselreinigungsunternehmens mit dem Reinigen eines Dampfkessels beschäftigt und wurden dabei, wahrscheinlich infolge der Gase, die sich dort angesammelt hatten, ohnmächtig. Sie wurden erst bemerkt, als gegen 7 Uhr abends die Betrieb stillgelegt wurde; Arbeiter hörten, als sie auf dem Heimweg an dem Kessel vorbeigingen, ein Schreien. Von dem zu Hilfe gerufenen Feuerwehrmann wurde einer in den Kessel. Er wurde ebenfalls beiseite, und erst als dem Kessel frische Luft zugeführt worden war, gelang es, die gefährdeten Personen ins Freie zu bringen. Durch Zuführung von Sauerstoff wurden sie ins Bewußtsein zurückgerufen.

Die verurteilten Films. Eine Aufführung, die der Komit nicht entbehrt, hat die Verurteilung eines angeblichen Wädchenhändlers erfahren, mit der die Kriminalpolizei beauftragt war. Vor einigen Tagen gab ein Ausländer auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin an einen Hamburger Agenten eine Depesche folgenden Inhalts auf: „Komme morgen dorthin, laufe Anna und die Morphins.“ Diese Depesche wurde, da man in dem Absender einen Wädchenhändler vermutete, der Kriminalpolizei übergeben. Diese ermittelte jedoch in Hamburg, daß „Anna“ und „Die Morphins“ Bezeichnungen für zwei kinematographische Films sind.

Höhe und Kälte. Ein südostafrikanischer Berichterstatter schreibt der Köln. Ztg.: Wenn in diesem Jahre in Amerika und in dem alten Europa über die außergewöhnliche Hitze geklagt wird, so bildet die Sahara das Gegenstück dazu. Es ist dieses Jahr einer Winterkälte, wie sie seit vielen Jahren nicht dagewesen ist. In Katanga, unter dem 12. Grad südlicher Breite, hat man in der Nacht oder vielmehr dem Morgen wiederholt 2 bis 3 Grad unter Null gehabt, was durch die Meereshöhe von 1290 Meter nicht hinreichend zu erklären ist. In den Viktoriagallen hatte man kürzlich 5 Grad unter Null.

Arbeiten-Deutsch. Das nicht bewertende Wöllchen der Aristen bedient sich in seinen von ihren Hochgerichten verführten Anzeigen ganz eigenartiger Redewendungen, die zwar dem Kenner sofort verständlich sind, bei dem Laien aber meist große Heiterkeit erregen. So liest man z. B.: „Ein intelligenter Burche für eine Hundenummer nach England gesucht. Offerten mit Lebenslauf.“ — „Unternehmer und Jäger, sowie guter Werfer (Lebend) Engagement.“ — „Ein dreifacher Arbeiter mit guten Trids für tonische Nummer gesucht.“ — „Küchenger, gut auf Händen, Hand auf Hand und auch etwas Kopf arbeitend, sucht Kollegen.“ — „Ein junges Mädchen, das schon in einer Kaufmannsnummer gearbeitet hat, wird für eine afrikanische Tanznummer gesucht.“ — „Ein musikalischer Clown, der sehr komisch, aber kein Nachschwärmer oder Alkoholist ist, kann sofort eintreten.“ — „Sonne Stellung bei renommiertem Truppe, fange, stehe in der Mitte und mache sämtliche Handstände, frei Kopf und alle Werksachen.“

Die Futternot und ihre Folgen. Nach den übereinstimmenden Urteilen aller Organe der deutschen Landwirtschaft steht der Bauer und Viehzüchter vor einer ersten Notlage. Die Wäuel- und Klauenfeuche hat den deutschen Viehbestand bereits nicht unerheblich verringert, und nun ist noch die anhaltende Dürre und Trockenheit hinzugekommen, um manchen Landwirt zum schleunigen Abkassieren des Viehbestandes zu bewegen. Mit Recht ist, so schreibt die

„Köln. Ztg.“, von den Behörden vor einer Verschleuderung des Viehes gewarnt worden, allein alle diese Warnungen werden vor der Not der Taten nach wirkungslos verhallen, wenn nicht dem Bauer schleunige Hilfe zuteil wird, um dem drohenden Futtermangel zu begegnen. In der letzten Sitzung des preussischen Landtages hat der Landwirtschaftsminister v. Schorlemer-Nießer in durchaus zutreffender Weise sich dahin ausgesprochen, daß für das nächste Frühjahr ein Steigen der Viehpreise zu erwarten sei. Als diese Befürchtung laut wurde, dachte noch niemand an die allgemeine große Dürre mit ihren ersten Folgen. Jetzt hat sich die Lage ganz erheblich verschlechtert. Der Bauer steht vor dem Zwang, sein Vieh um jeden Preis zu verkaufen. Im nächsten Frühjahr aber muß er zu erheblich teuren Preisen wieder aufkaufen. Indirekt leidet durch den lebenden Stallmist die Ackerkultur sehr, und die Wirtschaften werden, da sich die Folgen des Viehbestandes für mehrere Jahre bemerkbar machen werden, sehr zurückgehen. Daneben treten finanzielle Ausfälle durch das Fehlen von Butter und Milch ein. Eine weitere schwere Notlage wird durch die Wäuelerträge der Kartoffelernte verursacht. Diese Kalamität läßt sich nach dem Urteil von Sachverständigen leider nicht mehr abwenden, und die Folge wird sein, daß die Schweinehaltung gewaltig erschwert oder gar unmöglich gemacht wird. Hier kann sich der Landwirt nur dadurch helfen, daß er zum Futtermehl und ähnlichen Ersatzmitteln greift, so ist er dringend auf die Hilfe des Staates angewiesen. Neben einer eingehenden Belehrung durch das Landwirtschaftsministerium dürfte es sich in der Hauptsache um Bereitstellung barer Mittel handeln, aber nicht in der früher beliebten Form zinsloser Darlehen, mit denen man gerade keine günstigen Erfahrungen gemacht hat, sondern durch Überweisung der Gelder an Genossenschaften und Kreditinstitute, die ihrerseits wieder da helfend eingreifen, wo es erforderlich ist, sei es, daß sie bäre Mittel hergeben oder Saatgut für Futter usw. beschaffen und darauf dringen, daß die Schutzmaßnahmen auch zur Anwendung kommen. Da die Genossenschaften und Kreditinstitute im vorliegenden Falle das Geld vom Staate zu dem ganz bestimmten Zweck erhalten, der drohenden Futternot zu steuern, so wird sich zweifellos ein Ausweg finden lassen, der den Forderungen dieser Organe nicht zuwiderläuft und allen Hilfsbedürftigen in gleicher Weise zugute kommt. Eine andere Schutzmaßnahme wäre u. a. die Verbilligung der Futtermittel, Saatgut usw. Das Wichtigste aber ist, daß bei der Hilfeleistung des Staates keine Zeit mehr verfliehet wird.

Daß einer bei der jetzigen Hitze beinahe erstarren würde, dürfte ein Kuriosum darstellen. Der Fall kam vor in Baderborn, wo im Rindraum des dortigen Schlachthaus ein Fleischergeselle eingeschlossen wurde. Erst als er nachts nicht heimkehrte, kam man auf den Gedanken, daß er sich im Rindstall befinde und befreite ihn. Er war vor Kälte schon halb erstarrt und wäre erstarren, hätte seine Gefangenschaft noch länger gedauert.

Die Anlage der Sportfahrgelder ist in den meisten deutschen Staaten der Gegenstand erster gesetzgeberischer Sorge. Der Staat hat ein hohes Interesse daran, daß ein bestimmter Teil der Sportfahrgelder in seinen Kassen angelegt wird und es bestehen verschiedene Vorschriften, bis zu welchem Prozentsatz die Kassen Staatspapiere zu kaufen haben. Den Kassen hingegen kann es niemand verdenken, wenn sie ihre Gelder so rentabel wie möglich anlegen wollen. Auch Preußen will jetzt wieder der Frage durch einen neuen Gesetzentwurf beizutreten versuchen. Wesentlich ist, daß drei Fünftel der Sportfahrgelder in Schuldverschreibungen des Reiches oder Preußens anzulegen sind.

Berlin. In den diesjährigen Kassenabrechnungen werden 45 Mitglieder des deutschen Automobilclubs mit ihren Kraftwagen teilnehmen. Ferner ist die Zuteilung von Kraftwagen für die Beförderung von Lebensmitteln usw. vorgesehen. Die Garde-Kavalleriedivision erhält eine Kolonne von 9 Armeekraftwagen, während der 18. Kavalleriebrigade, die zum 9. Armeekorps gehört, 5 Armeekraftwagen überlassen werden. Auch ist die Zuteilung von 2 Militärkraftwagen für die Parteien vorgesehen und ebenso werden die Flugzeuge herangezogen werden.

Aus Oberschlesien. Eine interessante Entdeckung wurde ober-schlesischen Blättern zufolge bei der in der Zollkammer zu Maderzow erfolgten Verhaftung eines Wädchenhändlers namens Gemberknopf gemacht, der im Begriff stand, mit drei jungen Wädchen nach Hamburg zu reisen. Aus den beschlagnahmten „Geschäftspapieren“ geht hervor, daß er Mitglied einer organisierten, weiterzuleitenden „Handelsorganisation“ ist, die den Wädchenhandel im großen Stil betreibt und in Polen, Galizien, Rumänien, Bulgarien und Ungarn Agenten unterhält.

Eine Einschränkung in der Verwendung von Frauen im Reichspostdienst. Wie die „Köln. Ztg.“ hört, ist es notwendig geworden, vorübergehend die Anstellung von Frauen im Reichspostdienst einzuschränken, weil die Anstellung von Militärpersonen in der letzten Zeit durch weitgehende Verwendung weiblicher Arbeitskräfte ins Stocken geraten war. Die Maßregel bezieht sich nicht auf den Fernpostdienst. Die angestellten Beamten haben ergeben, daß wegen der höheren Stimmzahl des weiblichen Geschlechts Fernpostbeamtinnen für den Dienst besonders geeignet sind. Die Einschränkung in der Anstellung von Postbeamtinnen wird jedoch nur vorübergehend sein. Dabei muß man sich erinnern, daß allein durch den letzten Einlaß fast 600 neue Stellen für weibliche Angestellte bei der Reichspost geschaffen wurden. Und damit übersteigt deren Zahl jetzt 20 000. Dies bedeutet eine außerordentliche Zunahme in der Verwendung weiblicher Militärkräfte im Postdienst während der letzten drei Jahrzehnte. Denn im Jahre 1880 belief sich deren Zahl nur auf 220. Eine erweiterte Verwendung von weiblichen Angestellten im Postdienst ist durch eine Verfügung gegeben, in der festgelegt ist, daß bei den Postämtern dritter Klasse, bei denen der Verwalter sich früher lediglich durch Angestellte vertreten lassen konnte, jetzt auch Geschwinnen angestellt werden.

Schul vor der Hitze. Dieser Tage hat der berühmte japanische Feldherr Roki in Berlin ein Heftchen gegeben, das sowohl auch in Hinblick der künftigen Aufnahme sehr bemerkenswert war. An den Wänden des Heftchens waren in mächtigen Rubeln Eisenstücke angeheftet, die angenehme Kühle spendeten. Außerdem fanden auf der Tafel sechs große Eisarrangements, wie Kriegsschiffe, Kanonen, Wäuel usw. Das Originalste aber war, daß jeder Gedeck ein Heftchen beigegeben war, ein Heftchen, der eine humoristische Note erhielt, wenn man bedenkt, daß die Gedecken ausschließlich hohe Militärs waren, an deren Spitze der preussische Kriegsminister von Heeringen und Generalfeldmarschall Frhr. v. d. Goltz standen. Aber weshalb sollte der Gebrauch des Heftchens bei der jetzigen Hitze, deren längere Dauer abermals prophezeit worden ist, unumgänglich sein? Wer genau aufgepaßt hat in diesen Tagen, dem wird nicht entgangen sein, daß die Herren der Schöpfung nun improvisierten Heftchen in Form von Zeitungen usw. viel reichlicher Gebrauch machten als die Damen, die überhaupt viel widerstandsfähiger der Hitze gegenüber zu sein scheinen. Kühle Zimmer hat man sich in diesen Tagen auf alle mögliche Art und Weise zu verschaffen gesucht. Das beste Mittel ist immer noch: während der Sonnenstunden die Fenster-Jalousien herunter, danach alle Türen und Fenster der Wohnung auf, so daß ordentlicher Luftzug entsteht. Reichen halt sich dabei niemand. Auch dieses Sprengen mit Wasser, wenn die Hausfrau nicht für ihre Leppiche fürchtet, ist von Nutzen. Das beste Kühlsmittel für den Körper, falls man nicht badet, ist, die Hände bis über das Handgelenk, so daß der Puls gefühlt wird, zu baden. Wer über kühles Wasser durch eine Wasserleitung verfügt, ist besonders günstig daran, und wird jedem diese einfache und doch praktische Art der Abkühlung zu empfehlen sein. Zwei trübe Erscheinungen hat die Hitze im Gefolge gehabt: eine erschreckende Zunahme der Säuglingssterblichkeit und eine Zunahme der Rogenoverfärbungen. Gegen erstere sind wir leider so gut wie machtlos, aber letztere ist zum größten Teil aufs Konto der Egesten zu setzen, die nicht für jeden Magen sind. Kalter Kaffee bildet immer noch das beste Mittel zum Wäuel des Durstes. In dieser Zeit andauernd Blut ist auch wieder das vielverachtete ländliche Strohdach zu Ehren gekommen. Wohl ist es feuergefährlich (dafür gibt es aber neuerdings Imprägnation), doch für die Jüwede des Landmanns ist es nichts Besseres denkbar als die Bedachung, die im Winter sehr warm und im Sommer sehr kühl hat.

Im Wech der Zeiten. In Frankfurt a. M. hat dieser Tage der Kongress des Deutschen Radfahrerbundes stattgefunden. Er innert man sich früherer Jahre und vergegenwärtigt man sich, wie

Garten; man kann ja in ganz Waldhorn niemand zur Arbeit bekommen.

Da ging er dann — so erzählte mir Henner strahlend — nur bei den alten Defan. Das war ein alter Mann. Er wies uns, was man in sein Garten machen sollte. Um 10 Uhr trug er mir ein feines Supp. Gemüse und Fleisch. Dann ging's wieder auf den Defan. Der Mann guckt uns zu bei der Arbeit und ließ uns um 4 Uhr ein gute Kaffee trinken, und ordentlich zu essen gab's auch noch dabei. Wie man um sieben Uhr fort ging, gab er noch jedem zwei Zigarren. Im Gefängnis gab's wieder gut Abendessen. Wie man aber hernach in unsern Stübchen bleibe wollte, sagt der Philipp: Ihr Junge, was wollt ihr hier? Geht in die Stadt und trinkt ein Schoppen Bier, aber kommt nur vor elf Uhr net wieder, sonst begegnet euch am End der Schandorn; aber um elf Uhr do leit der längst im Bett. — So trieb mich drei Tag. Da hatte mir unser Straf hinner uns. Der alte Defan gab jedem ein volle Logelohn — das war für drei Tag schon viel Geld —, und aus dem Gefängnis brachte mir noch fast ein Brot mit haam; mir konnte's net bewältigen. Was hat sich meine Mutter über das gute Brot geäuert, und erst mein kleiner Bruder! Der hat mich noch oft gefragt: Henner, kommst du net bald wieder ins Kibbche, daß du uns wieder so viel gut Brot bringst? — Wie ich den annern Morgen die Schimmel angepaßt hatt, um Wehl nach Waldhorn zu fahren, nahm ich mit mir Herr u die Seit', brüht mir drei Guld in die Hand und sagt: Henner, ich bin kein Fälsch, aber dene Spitzbube wollt ich mit gut Geld net bezahle. Du gib ich's gern. Du holt's verdient. — Da nahm ich mit drei Guld und mein schöne Lohn vom Defan und nahm's mit nach Waldhorn auf die Vorstadt, und da steht's heute noch und hat den Grund gelegt von meine Ersparnisse. So gute Tag, wie damals im Gefängnis, hab' ich nie mehr gehabt. Sie könne mirsch gloume, Herr Farmer, das war'n die schönsten Tag in mein Leben.

Kutschfahrt.

Berlin. Vor einigen Tagen ging eine Notiz durch die Berliner Presse, bezugsweise der Kaiser die Beteiligung von Reitsportlern an den Manövern gewünscht hätte. Wie der F. Z. mitgeteilt wird, ist diese Mitteilung völlig aus der Luft gegriffen. Der Kaiser hat einen derartigen Wunsch niemals ausgesprochen, auch ist vom Kriegeministerium eine ähnliche Aufforderung an die Reitsportler nicht ergangen. An den Manövern nehmen lediglich die Militärreiter teil, von denen eine bestimmte Anzahl bereits den verschiedenen Armeekorps zugeteilt worden ist. Auch über die Aufgaben der Offizierspiloten sind bereits feste Bestimmungen getroffen worden. In erster Reihe werden die Militärpiloten zum Kutschdienst verwendet. Es ist nicht ausgeschlossen, daß bei den Manövern auch bereits die drahtlose Telegraphie vom Flugzeug aus, über die in Döberitz seit längerer Zeit Versuche angestellt worden sind, zur Verwendung kommt.

Berlin. Die Technische Hochschule in Stuttgart beschäftigt, ein Wright-Flugzeug zu Studienzwecken zu beschaffen.

Hasard des Parquet 9. Der Parquet 9 blieb bei seinem ohne Passagiere unternommenen Aufstieg in Zoppot zweimal unter sehr gefährlichen Verhältnissen in dem das Aufstiegsgebiet umgebenden Wolken hängen. Anscheinend hat wieder eine Rotoranomalie und Beschädigung des Auspuffrohrs stattgefunden.

Buntes Allerlei.

Nordhausen. In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurde beschlossen, mit Rücksicht auf den Wassermangel von jetzt ab für einen Kubikmeter Wasser 50 Pf. ohne Gewährung von Rabatt zu erheben.

Tegeth. Das hiesige Hotel Post Reht samt seinen Deservanden in Flammen. Zum Glück weht der Wind nach dem See zu, so daß der Ort nicht gefährdet ist. Menschen kamen bei dem Brande überhaupt nicht in Gefahr.

Saarbrücken. Die Polizei hat hier einen Werber verhaftet, der junge Leute zum Eintritt in die französische Fremdenlegion zu überreden suchte.

Cluppenburg. Das Befinden des Chauffeurs des Prinzen Heinrich ist unbeeinträchtigt. Die Ärzte hoffen, ihn am Leben zu erhalten.

Halle a. S. Eine merkwürdige Folgercheinung hat die Trockenheit und Hitze im Kreis Duderstadt, Provinz Sachsen, herbeigeführt. Die Windböen und Felsen der Kirchenorgeln haben sich so zusammengezogen, daß es unmöglich ist, darauf zu spielen. Seit einigen Tagen ruht das Orgelspiel in sämtlichen Kirchen.

Eine exemplarische Strafe verhängte das Kreisstadter Schöffengericht über einen Arbeiter von Weidenhof, weil er mit Steinen gegen ein ihm auf der Straße begegnetes Automobil bezogen. Infolge der Verurteilung wurde der Arbeiter zum Gefängnis verurteilt.

Garmisch. Der seit dem 1. August vermisste holländische Staatsminister a. D. n. Mares-Omans wurde bei Wang am Geisberg tot aufgefunden. Da bei der Leiche alle Wertgegenstände vorhanden waren, ist ein Verbrechen ausgeschlossen. Es scheint ein Unglücksfall vorzuliegen.

Rotterdam, 11. August. Die Leiche des Mädchens, das sich an Bord des Dampfers „Guttenberg“ befand, ist geborgen.

Zürich. Der ganze Mont Bré steht oberhalb Locarno in Flammen. Das Feuer findet reichliche Nahrung an dem brennenden Holz des Waldes. Mont Bré, wo sich gegenwärtig viele Kurgäste befinden, steht in großer Gefahr, da kein Wasser auf dieser Höhe vorhanden ist.

Mailand. In der Dreifaltigkeitskirche zerstörte eine Feuersbrunst 47 von den 80 Häusern des Ortes. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf über eine Million Lire.

Rom. Der König von Italien spendete für die Opfer des Brandunglücks in Konstantinopel 20.000 Lire.

Rom. Die Cholera ist auch in Rom seit einigen Tagen aufgetreten. Das Auftreten der Seuche wird von den Behörden geheim gehalten, um die Bevölkerung nicht unnötig zu ängstigen. Zahlreiche Fälle von Cholera sind zu verzeichnen.

Neueste Nachrichten.

Strasbourg i. E., 12. August. In Scherweiler legte gestern ein großes Schiffsfeuer 13 Wohnhäuser nebst Stallungen nieder. Weitere Brände werden aus Rumelmer und einigen kleinen elbischen Orten gemeldet.

Berlin, 12. August. Aus Gram über eine Pfändung nahm sich die Frau eines Apothekers in Charlottenburg das Leben mit Cyanid.

Berlin, 12. August. Einen ungewöhnlichen Fund machte ein Oberpostkassierer in der Laubenkolonie Grünwald. In einem Paket verpackt fand er Wertpapiere im Betrag von 2.300.000 Mark. Er begab sich mit dem Fund auf das Amtsbureau und meldete ihn an. Kurz darauf erschien der Berliner, ein in der Laubenkolonie ansässiger Rentier. Sein Erstaunen war groß, als ihm eröffnet wurde, daß die Wertpapiere seinen abgegeben worden seien. Der ehrliche Finder konnte als Dank eine Belohnung von 500 Mark entgegennehmen.

Hamburg, 12. August. Ein folgenschwerer Gerüststurz ereignete sich gestern bei dem Umbau der alten Janßen'schen Brauerei in der Rosenstraße. Die Verschaltung einer Betonbohle stürzte ein und riß 10 Arbeiter in die Tiefe, die schwer verletzt wurden. Zwei von ihnen, der Montagemeister Bente und der Monteur Drendt starben auf dem Transport nach dem Hafen-Krankenhaus. Die Baupolizei hat den Weiterbau bis zum Abschluß der Untersuchung über die Ursache des Einsturzes verboten.

Innsbruck, 12. August. In dem Dorfe Jams sind die Kirche, das Post- und Gemeindeamt, die Gasthöfe und 30 Häuser mit Nebengebäuden niedergebrannt. 400 Personen sind obdachlos, viel Vieh ist umgekommen. Das Feuer entstand auf unaufgeklärte Weise. Infolge der Hitze und Trockenheit war nach vier Stunden beinahe der ganze Ort vernichtet. Ein Mann und ein Kind wurden vernichtet.

Leitung Guido Heider. Verantwortlich für den redaktionellen Teil Paul Jorisch, für den Reklam- und Anzeigenteil Julius Hontke, für Druck und Verlag Wilhelm Holzappel, sämtl. in Bielefeld. Rotationsdruck und Verlag der Buchdruckerei Guido Heider in Bielefeld.

Kuranstalt Hofheim

112 Stände von Frankfurt a. M., für Kurbegünstigte, Sommer und Winter benutzt. Prospekt durch Dr. M. Schulz-Kahle, Hofheim.

Danksagung.

Für alle Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben unvergesslichen Kindes, besonders für alle Kranz- und Blumen-spenden, sagen tiefgefühlten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen
Franz Brasch u. Frau.

Sie finden jetzt

für
jede Dame, jeden Herrn, jedes Kind
passende

Sommer-Schuhwaren

in erprobten, soliden Qualitäten zu außerordentlich billigen Preisen.

Schuhhaus Sandel, Wiesbaden
Marktstraße 22. — Telefon 1894. 12888a



Spezial-Bettfedernverkauf!

Damen Pfund 4.50 und höher
Prima Rupp 1.50 und höher
Barchent u. fertige Betten billigst

Fr. Eisenblätter, Mainz,

Kaiser Wilhelm-Str. 40
Bettfedern-Dampf-Reinigungs-Fabrik
mit elektrischem Betrieb. 4368a

Darüber werden Betten, Bettfedern gereinigt und aufgedampft.
Deckbett 2.—, Kissen 0.60.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 13. August 1911.

Katholische Kirche.

Morgens 7 Uhr Hochmesse. 9 1/2 Uhr Hochamt. Nachmittags-Gottesdienst 2 Uhr.

Evangelische Kirche.

Vormittags 9 1/2 Uhr Gottesdienst.

Ohne Rücksicht

auf den realen Wert, da nur noch einzelne Größen vorhanden, verkaufe ich:

Herrn-Anzüge 18.75
reeller Wert bis 45.— jetzt Markt

Burschen-Anzüge 12.50
reeller Wert bis 30.— jetzt Markt

Hosen 3.90
reeller Wert bis 9.50 jetzt Markt

Lüsterjaden, Sommerjoppen, Wasch-anzüge, Waschblusen, Waschwesten zu jedem annehmbaren Preis.

Günstliche Strohhüte bedeutend unter Einkaufspreis.

Beachten Sie meine Schaufenster.

S. Mayer, Bielefeld

Obd. Rathaus u. Armenruhr. Telefon 254.

Bekannt als bestes und ältestes Spezial-Geschäft am Platz!



P. Rehm, Zahn-Praxis

Wiesbaden, Friedrichstr. 50

Sprechst. 9-6 Uhr. Tel. 3118.

Atelier für künstliche Zähne,

Zahnoperationen, sowie Plomben.

Gold-Medaille St. Louis 1904, K. eines u. Brückenersatz, sow. Zahn-entzerrungen. Anfertigung selbst, selbst bei zahnl. Kiefer ohne Fed. Bitte den Schaukasten an meinem Hause zu beachten. Die darin befindl. Zahnersatzstücke wurden sämtlich in meinem Laboratorium angefertigt u. mit d. gold. Medaille prämiert 1303a



Kein Laden, da er sehr billig Preise
Tapeten: Linkrusta; Linoleum
Größte Auswahl. — Muster sofort.
Julius Bernstein, Wiesbaden
11. Etage, Michelsberg 6. Tel. 2254.

Landwirtsöhne u. andere junge Leute erhalten kostenlos ausführlichen Prospekt der Landw. Lehranstalt, Lehrmo'kerel, Braunschweig. Madamenweg Nr. 158. Tausende v. Stellen besetzt. Direktor Krause. In 18 Jahren über 3600 Schüler im Alter v. 15-35 Jahren. 343H

Ziehung 23. August 1911 in Kf. II. Schleswig-Holsteinische Pferde-

Lotterie

100 Gewinne i. Gesamtsumme 1. M.

4 Equipagen u. 48 Pferde i. W. v. M.

63500

16500

10000

Los 50 Pf. 11 Lose aus ver. 5 M.

Porto u. Liste 25 Pf. extra empfindlich

und versendet General-Debit

Gust. Pfordte, Essen-Ruhr

Schleswig-Holsteinische Lotterie auch zu haben in allen Lotteriegeschäften

6 junge Hühner

nebst Hahn dreierlei zu ver-

kaufen. 3750

Roberto Billal-Expedition.

Wohnung

3 Zimmer und Küche zu ver-

mieten. 360

Roberto Billal-Expedition.

Drabizäune.

Drabitzäune, Drabitzäune, Drabitzäune.

Alois Krum, Mainz

Sellergasse 14. Telefon 99.

Versilke gratis und franko.

360a 120 438a

Verlobte!

Bevor Sie Ihre Wohnung ein-

richtung kaufen, besuchen Sie

ohne Aufwand meine

Ausstellungsräume

Schlafzimmer

in größter Ausb., kompl. 192

Wohnzimmer

in schönem vol., kompl. 198

Speisezimmer

bed. mod., in eich., kompl. 425

Küche

in all. Farben u. schönem 68

solche größte Auswahl in

Einzel-Möbel.

Leopold Ullmann, Mainz

Schillerstraße 36

UMSONST ERHALTEN SIE

Prospektkatalog und kunden

Kinderwagen, Verdeckfahrzeuge

Spielzeugwagen

an verschiedenen von dem DEUTSCHEN

LAND ALLEN durch an Post nach

Kinderwagenfabrik

Tullus Trebbat, Grimma 15a

Eisenbettstellen, Kinderbettstellen

Betten, Federn, Daunen

Schlafdecken

zu anerkannt hervorragend billigen Preisen. 14388a

Betten- u. Matratzenhaus

Wiesbaden

Schmalbacher Str. 47
Telephon 6572.

